

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (2001)
Heft: 3

Artikel: Energiepolitik in Bewegung
Autor: Fierz, Dorothée
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-639195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Energiepolitik in den Kantonen: Konzentration aufs «Kerngeschäft»

Die Vorgaben	Seite 2	Prioritäten des Strategiepapiers	Seite 4	Zusammenarbeit EnDK/EnFK	Seite 7
Die Ziele	Seite 3	Aktuelle Wissensumsetzung	Seite 6	Fördermassnahmen der Kantone	Seite 8
Die Vorreiterrolle	Seite 3	Globalbeiträge	Seite 7		

Starkes Engagement der Kantone für EnergieSchweiz

Mit dem Programm EnergieSchweiz haben Bund, Kantone und Wirtschaft ein wesentliches Instrument für die Senkung des CO₂-Ausstosses und der Belastung der Umwelt mittels Luftschadstoffen entwickelt. Das Programm ermöglicht konkrete Schritte in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung und wird so zum zentralen Element für die Erreichung unserer klimapolitischen Ziele (Kyoto-Protokoll, CO₂-Gesetz).

Der Energiepolitik der Kantone kommt bei der Umsetzung von EnergieSchweiz insbesondere im Gebäudebereich eine grosse Bedeutung zu. Dabei wird der Zusammenarbeit sowie einer guten Koordination zwischen Bund und Kantonen eine sehr hohe Priorität eingeräumt. Diese Partnerschaft so zu leben, basiert auf einem hohen gegenseitigen Vertrauen: Unterschiedliche Ansichten und Anliegen sind offen zu diskutieren, Konsenslösungen sind anzustreben und diese soweit möglich zu realisieren. Denn nur gemeinsam können die Ziele einer nachhaltigen Energiepolitik erreicht werden.

Die vorliegende Ausgabe von energie extra zeigt das Engagement, mit dem sich die Kantone für eine nachhaltige Energiepolitik einsetzen, und verdeutlicht, wie vielschichtig und umfassend ihre Aktivitäten sind. Gemäss einem von der Konferenz kantonalen Energiedirektoren verabschiedeten Strategiepapier wollen die Kantone ihre Verantwortung für die Erreichung der Ziele von EnergieSchweiz im Gebäudebereich wahrnehmen. Der MINERGIE-Standard soll bei der Umsetzung dieser Strategie eine zentrale Rolle spielen. Mit ihren Mustervorschriften im Energiebereich (MuKE) haben die Kantone zudem die Grundlagen für eine Harmonisierung der kantonalen Energievorschriften geschaffen.

Das Bundesamt für Energie begrüsst das grosse Engagement der Kantone. Dieses wird massgeblich zum Erfolg des Programms EnergieSchweiz beitragen.

Thomas Jud,
Sektion Öffentliche Hand und Gebäude, BFE

Energiepolitik in Bewegung

Die Schweiz ist gut mit Energie versorgt. Es besteht also keine direkte Veranlassung, sich mit energiepolitischen Fragen zu befassen. Doch «Halt»! Energiepolitik ist nicht nur eine auf die Gegenwart ausgerichtete Versorgungspolitik; sie ist ebenso die Politik des nachhaltigen Umgangs mit unseren Ressourcen: Wir müssen unsere Energievorräte so nutzen, dass auch nachfolgende Generationen sich auf diese verlassen können, und wir müssen

unseren Energieverbrauch so gestalten, dass mit unseren Lebensgrundlagen sorgsam umgegangen wird. Hier ist die Energiepolitik permanent gefordert. Hinzu kommt als aktuelle Thematik die Liberalisierung des Elektrizitäts- und des Gasmarkts.

Bei der Elektrizitätsmarktöffnung geht es für die heute noch in der Energieversorgung tätigen Kantone um die Entwicklung zukunftstauglicher Konzepte. Stichworte sind die Formulierung von Eigentümerstrategien für die kantonalen Produktions- und Versorgungswerke, die Gewährleistung des Service Public oder die Realisierung einer neuen kantonalen Förderpolitik im Energiebereich.

Energiepolitische Weichenstellungen werden sinnvollerweise in enger Zusammenarbeit zwischen den Kantonen vorgenommen. Dabei stehen zunehmend Zielvorgaben statt Detailvorschriften und das Schaffen guter Rahmenbedingungen im Zentrum. Das gilt für die Energieversorgung wie für die rationelle und ökologische Energienutzung. Ein gutes Beispiel für die interkantonale Zusammenarbeit und die Festlegung von Zielvorgaben ist der Gebäudebereich: Die Energiedirektorenkonferenz hat Mustervorschriften für die energetischen Anforderungen an Bauten erarbeitet, dank denen die Regulierungsvielfalt reduziert werden konnte. Mit der gemeinsamen Strategie im Rahmen des Programms EnergieSchweiz haben die Kantone zudem Prioritäten gesetzt: Primär wollen sie den Energiebedarf im Gebäudebereich senken, sekundär soll der verbleibende Bedarf möglichst mit Abwärme oder erneuerbaren Energien gedeckt werden. Das zielführende Instrument dafür ist der MINERGIE-Standard, welcher rationelle Energieanwendung mit höherem Wohnkomfort und besserer Werterhaltung verbindet.

Die Energiepolitik existiert, und sie ist in Bewegung!
Ich danke allen, die ihren Beitrag dazu leisten.

D.F.



Dorothee Fierz,
Baudirektorin Kanton Zürich

«Energiepolitische Weichenstellungen werden sinnvollerweise in enger Zusammenarbeit zwischen den Kantonen vorgenommen».